

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn Christoph Christian Sturms geistliche Gesänge

mit Melodien zum Singen bey dem Claviere

Erste Sammlung

Bach, Carl Philipp Emanuel

Hamburg, 1781

Vertrauen auf Gott

urn:nbn:de:bsz:31-35573

Vertrauen auf Gott.

Mäßig und nachdrücklich.

Der Herr ist mei-ne Zu-ver-sicht, mein be-ster Trost im Le-ben. Dem fehlt es nie an Heil und Licht, der
 sich an ihn — er-ge-ben. Gott ist — mein Gott: auf sein Ge-bot — wird mei-ne See-le still — se. Mir gnügt des
 Va-ter's Wil-le.

Vertrauen auf Gott.

Der Herr ist meine Zuversicht,
 Mein bester Trost im Leben.
 Dem fehlt es nie an Heil und Licht,
 Der sich an ihn ergeben.
 Gott ist mein Gott:
 Auf sein Gebot
 Wird meine Seele stille.
 Mir gnügt des Vaters Wille.

Wer wollte dir, Herr, nicht vertrauen?
 Du bist des Schwachen Stärke.
 Die Augen, welche zu dir schaun,
 Sehn deine Wunderwerke.
 Herr, groß von Rath,
 Und stark von That!
 Mit gnadenvollen Händen
 Wirfst du dein Werk vollenden.

Noch nie hat sich, wer dich geliebt,
 Verlassen sehen müssen:
 Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt,
 Doch deinen Trost genießen.
 Des Frommen Herz
 Wird frey von Schmerz.
 Der Sünder eitles Dichten
 Wird einst dein Rath zernichten.

Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott!
 Der Thoren Trost verschwindet;
 Wenn der Gerechte selbst im Tod
 Ruh und Erquickung findet.
 Wenn jener fällt,
 Ist er ein Held:
 Er steht, wenn jene zittern,
 Ein Fels in Ungewittern.

Wirk nicht die große Hoffnung hin,
 Die dir dein Glaube reicher.
 Verflucht sind, die zu Menschen stiehn;
 Verflucht, wer von ihm weicher!
 Dem Heiland starb;
 Er, er erward
 Auf seinem Todesbühel,
 Dir deines Glaubens Siegel.

Ey unterwegt, wenn um dich her
 Sich Ungewitter sammeln!
 Gott hilff, wenn Christen freudenleer
 Zu ihm um Gnade stammeln.
 Die Zeit der Noth,
 Der Thränen Zahl
 Zählt er: er weigt die Schmerzen,
 Und wälzt sie von dem Herzen.

Herr, du bist meine Zuversicht;
 Auf dich beßt meine Seele.
 Du weißt, was meinem Glück gebricht,
 Wenn ich mich kummernd quäle.
 Wer wollte sich
 Nicht ganz auf dich,
 Allmächtiger, verlassen,
 Und sich in Kummer fassen?

In deine Hand befehl ich mich,
 Mein Wohlseyn und mein Leben.
 Mein hoffend Auge blickt auf dich:
 Die will ich mich ergeben.
 Sey du mein Gott;
 Und einft im Tod
 Der Fels, auf den ich traue,
 Bis ich dein Antlig schaue.

